

Die Angst vor dem Rentenminus

Von Michael Schröder

(...) Bereits am 21. September hatte das Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA) auf einer Pressekonferenz in Berlin verkündet, dass die Wirtschaftskrise den deutschen Senioren noch lange zu schaffen mache. Wenige Tage vor der Bundestagswahl schienen sich aber die Medien für diese Prognose nicht zu interessieren. So ist auch Martin Gasche, Sprecher des MEA und Mitautor der Studie, "nicht glücklich" darüber, dass dieses Thema jetzt in der Öffentlichkeit "explodiert".

Bis zu 194 Euro weniger

Gasche und der Direktor des an der Mannheimer Universität angesiedelten Instituts, Axel Börsch-Supan, hatten ausgerechnet, dass sich die Krise nachhaltig auf die Rentenentwicklung auswirken werde - und dies, nachdem die Bundesregierung im Mai beschlossen hatte, dass die Renten nicht mehr sinken sollten. "Sie werden auch nicht sinken", sagt Renten-Experte Gasche gegenüber unserer Zeitung, "aber sie werden weniger stark ansteigen, als es im Rentenversicherungsbericht 2008 steht."

(...) Gasche führt diesen Effekt auf die angesichts der Wirtschaftsentwicklung zu erwartenden geringeren Lohnzuwächse in diesem und den nächsten Jahren zurück. "Wenn die Löhne erst einmal auf einem niedrigeren Pfad angekommen sind, werden sie nie wieder auf das alte Niveau zurückkehren", sagt Gasche. Da die Rentenentwicklung an die Lohnentwicklung gekoppelt sei, würden auch die Rentenzuwächse geringer ausfallen. Immerhin, bei einer "sehr optimistischen" Annahme prognostizieren die Mannheimer Renten-Forscher einen Rückgang von "nur" rund drei Prozent. Und einen kleinen Trost hält Gasche bereit: Aufgrund sinkender Kaufkraft entsprächen 194 Euro im Jahr 2040 kaum mehr als 100 Euro heute.

Die Deutsche Rentenversicherung des Bundes reagierte gestern prompt: Die Modellrechnungen seien nur dann nachvollziehbar, wenn man unterstelle, dass die Krise das Lohnniveau nicht nur kurzfristig, sondern auf längere Zeit absenke. (...)

(...) In dasselbe Horn stößt auch die Deutsche Rentenversicherung, die darauf hinweist, dass das Institut von Börsch-Supan "zu einem großen Teil von der Versicherungswirtschaft finanziert wird". Diese Darstellung weist Gasche zurück: Das MEA sei ein universitäres Forschungsinstitut der Abteilung Volkswirtschaftslehre in der Universität Mannheim. (...) "Wir haben keine Veranlassung, die gesetzliche Rentenversicherung zu diskreditieren", sagt Gasche. "Ganz im Gegenteil: Unsere Studie zeigt, dass die gesetzliche Rentenversicherung konjunkturelle Schocks wie die derzeitige Krise sehr gut verdauen kann. Und natürlich wird nicht nur die gesetzliche Rente, sondern auch die private Altersvorsorge von der Wirtschaftskrise gebeutelt."

Der vollständige Artikel erschien im Mannheimer Morgen am 14. Oktober 2009.